

# Aus zarten Pflänzchen werden starke Bäume

**Leonberg** Nach 34 Jahren verabschiedet sich Berthold Halter von der Karl-Georg-Haldenwang-Schule. Diese hat er auch 16 Jahre lang geleitet. Er sieht seine Einrichtung als Trainingsstätte für ein selbstbestimmtes Leben in der Gesellschaft – auch mit Handicap. *Von Arnold Einholz*

Eine Ära geht heute an der Karl-Georg-Haldenwang-Schule zu Ende – die Ära Berthold Halter. Der 63-jährige Rektor hat sein langjähriges Wirken hier unter die Maxime gestellt: „Geht nicht, gibt es nicht – wir schauen, ob es richtig ist und dann tun wir es“. Der Schulleiter wird am Nachmittag mit einem Festakt in der Schule offiziell von seinem Arbeitgeber, dem Landrat Roland Bernhard, in den Ruhestand verabschiedet.

Vor 34 Jahren hat Berthold Halter die Schule, die damals noch in den alten Leobau-Baracken im Ramtel in der Ulmer Straße ein geduldetes Dasein fristete, betreten. Da hatte er nach einer Tätigkeit in der Schule für geistig Behinderte in Distelhausen gerade in Heidelberg sein Aufbaustudium zum Sonderschullehrer abgeschlossen. „Obwohl das schon immer meine Rich-

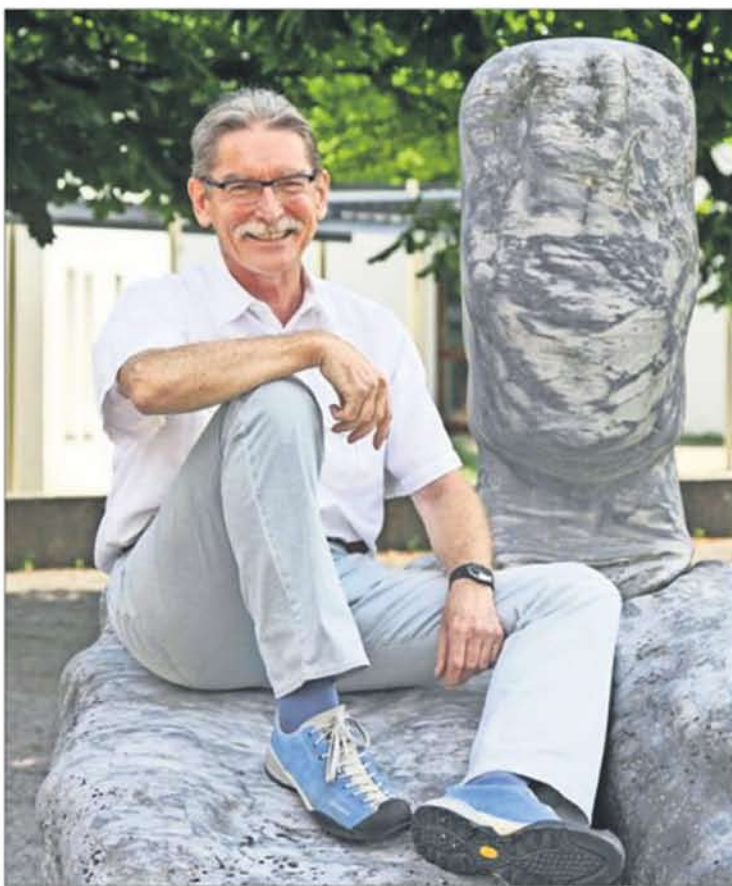
**„Die ehrliche, freundliche Art der Schüler ist mir jeden Tag zuteil geworden.“**

Berthold Halter  
Haldenwangschule

tung war, ist in dieser Schule endgültig meine Entscheidung gefallen“, sagt Berthold Halter im Rückblick. „Die ehrliche, freundliche und aufgeschlossene Art der Schüler, die ich dort kennengelernt habe, ist mir seither jeden Tag zuteil geworden“, sagt der 63-Jährige, der in Denzlingen im Breisgau geboren wurde. „Bei diesen Schülern habe ich zum ersten Mal die außerordentliche Motivation von Kindern und Jugendlichen mit einem Handicap verspürt, etwas zu lernen. Sie haben mich überzeugt, dass individuelle Förderung dort am besten umzusetzen ist“, sagt der Pädagoge.

Sein Studium sei geprägt gewesen von den Themen Integration und der Antipsychoatriebewegung in Italien, die zu der Auflösung dieser Einrichtungen und der Sonderschule geführt hat, sagt Berthold Halter. Das Thema habe ihn dazu inspiriert, das aufzubauen, was heute das wertgeschätzte Markenzeichen der Haldenwang-Schule ist: Integration, die schon im vorschulischen Bereich ansetzt, um in den allgemeinen Kindergarten zu münden und über gelebte Teilhabe mit der Eingliederung in den allgemeinen Arbeitsmarkt ihren erfolgreichen Abschluss findet.

Im Jahr 1984 wurde Berthold Halter der Stellvertreter des langjährigen Schullek-



Berthold Halter nimmt Abschied von seiner geliebten Haldenwang-Schule. Foto: factum/Granville

tors Eberhard Schmalzried. Mit beispielhaftem Einsatz und großer Hartnäckigkeit sei Schmalzried 1985 ein entscheidender Schritt gelungen – die Schule, die 2016 ihr 50-jähriges Bestehen feiert, ist in ihr neues Haus im Herzen der Stadt eingezogen.

Das sei ein Riesensprung zur inklusiven Schule gewesen. „Ihre Lage mitten in der Stadt und ihr Umfeld wurde für die Schüler zur Trainingsstätte für ein Leben in der Gesellschaft, denn Menschen mit Handicap gehören mitten in die Stadtgesellschaft und nicht isoliert an der frischen Luft am

Rande“, sagt der Rektor, der den offiziellen Namen seiner Schule nie in den Mund nimmt: Schule für geistig Behinderte.

„Dieser Titel ist diskriminierend und den Menschen nicht angemessen“, wird der stets freundliche Berthold Halter ungehalten. „Es ist unwürdig, ihnen diesen Titel zu geben, der nicht ihren Fähigkeiten entspricht und eine unheimliche Belastung für die Familie ist“, sagt Halter, der vor 16 Jahren das Amt des Rektors übernommen hat. „Mit den Eltern gemeinsam haben wir uns ein Leitbild entwickelt und bezeichnen uns

als Schule für individuelle Förderung – das ist es, was sie tut.“ Die Landesregierung will solche Schulen nun zum „Bildungs- und Beratungszentrum mit Förderschwerpunkt geistige Entwicklung“ umfirmieren. „Da braucht ein Schüler ein Schuljahr länger, bis er das nur sagen kann“, scherzt Halter angesichts der steifen Formulierung.

Was sieht der Schulleiter als seinen Erfolg? „Von den Schülern her, dass es gelungen ist, vom Kindergarten an über unsere zehn Kooperationsklassen bis hin zu den 34 Prozent unsere Schulabgänger, die im allgemeinen Arbeitsmarkt beschäftigt sind, aus zarten Pflänzchen starke Bäume zu machen“, meint Halter. Zufrieden sei er auch, dass tragfähige Strukturen in einer Schule geschaffen werden konnten, in der in 16 Jahren die Zahl der Schüler von 85 auf 166 angestiegen ist und wo heute 68 Pädagogen tätig sind, während es bei seinen Amtsantritt 35 waren, so der Rektor.

„Wir haben zudem den Eltern ein großes Stück Wahlmöglichkeit geschaffen, damit sie entscheiden können, was das Beste für ihre Kinder ist“, zieht Halter eine positive Bilanz. Das geht mit der Dreiteilung der Schule einher, in die Stammschule, die Kooperationsklassen sowie die Außenstelle. „Es ist ein riesiger Erfolg, dass wir in der Nähe des Berufsschulzentrums eine eigene Berufsschule haben“, sagt der Rektor. Um gleich hinzuzufügen, dass diese große Herausforderung nicht ohne ein überaus engagiertes Kollegium zu meistern sei.

Doch es ist nicht alles Sonnenschein. Bei aller Unterstützung, muss auch die Haldenwangschule, deren Einzugsgebiet der Altkreis Leonberg ist, häufig noch gegen Grenzen in den Köpfen ankämpfen. „Gerade ist es die Ludwigsburger Agentur für Arbeit, die uns Steine in den Weg legt“, so Halter. „Aus purer Paragrafenreiterei und ohne Absprache spaltet sie den Teil der Schüler aus dem Kreis Ludwigsburg bei der Eingliederung in den allgemeinen Arbeitsmarkt ab und zerstört, ohne die Schüler im Blick zu haben, was über viele Jahre gewachsen ist“, ist der Schulleiter erbost. Also gibt es noch viel Arbeit für die Nachfolgerin Eva Scheu, die jetzige Konrektorin.

Für Berthold Halter gilt es jetzt Abstand zu gewinnen und die Distanz zu finden, um neuen Perspektiven ins Auge zu fassen. „Das war mein Traumjob, den ich mit Herzblut gelebt habe“, sagt er zum Abschied.